

Unten: Fenster von Thorn Prikker in der Kirche St. Georg in Köln

Foto: Hubertus Adam, Zürich

Deutsches Glasmalerei-Museum | Rurstraße 9–11, 52441 Linnich | ► www.glasmalerei-museum.de | bis 23. September, Di–So 11–17 Uhr | Der Katalog kostet 20 Euro.



SYMPOSIUM

Bürolandschaft | Eine vergessene Reformstrategie der deutschen Nachkriegsmoderne

Mit welchem Zynismus die weltweit beschäftigten Großbüros heute operieren, offenbarte der Architekt Fernando Donis den still vor sich hin schwitzenden Teilnehmern der archplus-Veranstaltung in Kassel, welche sich dem Quickborner Team und der Aktualität der von diesem in den 50er Jahren entwickelten und seither in rund 2000 Projekten weltweit realisierten Bürolandschaft widmete: Eingeladen, um die OMA-Recherche zu möglichen Bürotypologien während des Gazprom-Bürohochhaus-Entwurfsprozesses zu schildern, klickte sich der OMA-Entwerfer stattdessen durch eine Reihe aktueller OMA-Bürohochhausprojekte im vorderen und hinteren Orient, welche, passend zu der im Nachbarraum stattfindenden Documenta-Unterschau caricatura, allesamt wie Karikaturen aktueller Hochhausentwürfe wirkten. Die Schaubildparade gipfelte in der Ende 2005 vom OMA verabschiedeten Deklaration, Einfachheit und Nachhaltigkeit umfassend repräsentieren und global durchsetzen zu wollen. Zuvor hatte der Improvisationstheoretiker Christopher Dell erkenntnisfrei und unfreiwillig komisch zum Thema „Improvisation als

AUSSTELLUNG

Johan Thorn Prikker | im Deutschen Glasmalerei-Museum in Linnich

Johan Thorn Prikker, 1868 in Den Haag geboren, wurde in Deutschland zum wichtigsten Glasmaler des beginnenden 20. Jahrhunderts. Seine Spuren hat er vor allem im Rheinland hinterlassen, und so ist eine monografische Ausstellung, mit der das rührige Deutsche Glasmalerei-Museum in Linnich sein zehnjähriges Bestehen feiert, durchaus am rechten Ort. Mit gut 30 originalen Glasfenstern, einer Reihe von Entwurfskartons und früher bildnerischen Arbeiten gibt die Schau einen guten Überblick über das Schaffen Thorn Prikkers.

Nachdem er sein Studium an der Akademie der bildenden Künste aufgegeben hatte, machte sich der junge Thorn Prikker in den niederländisch-belgischen Künstlerzirkeln einen Namen. Als Maler und als Kunsthandwerker tätig, stellte er bei Les XX in Brüssel ebenso aus wie in Julius Meier-Graefes Pariser La Maison Moderne, entwarf aber auch die Innenausstattung für die Arts and Crafts-Galerie in Den Haag. Eine Freundschaft verband ihn seit 1892 mit Henry van de Velde, dessen Villa „De Zeemeeuw“ (1901) in Den Haag er mit einem großformatigen Sgraffito versah. 1904 vermittelte Friedrich Deneken, Leiter des Kaiser-Wilhelm-Museums in Krefeld und wichtiger Exponent der Reformkultur, den niederländischen Gestalter an die örtliche Kunstgewerbeschule. Damit begann Thorn Prikkers Karriere in Deutschland. Eine neue Richtung erhielt sein Schaffen, als Karl Ernst

urbane Praxis in Zeit und Metarum“ impulsimprovisiert. Kurz und gut, der Presseeinladung in den stillen Südflügel des Hauptbahnhofs gefolgt zu sein, bot die angenehmste Weise, einen gewitterschwülen Freitagnachmittag in Kassel zu verbringen.

Das hatte zu Beginn des Symposiums niemand erwarten können. Nikolaus Kuhnert hatte die Frage aufgeworfen, warum die Bürolandschaft Ende der 70er Jahre plötzlich aus der Architekturdiskussion verschwunden ist, nachdem sie zwei Jahrzehnte lang ein weltweit rezipiertes Phänomen war, und wendete die Erinnerung an dieses Reformprojekt zur Humanisierung der Arbeitswelt in die an die Gegenwart gerichtete Frage, ob die damals gestaltete Offenheit des Raums angesichts der elektronischen Vernetzung überhaupt noch eine Rolle spiele – eine Frage, die Impulsreferent Francis Duffy aufgriff und in die Dimension des Städtebaus und in das Leben der Städte weitersponn: Die Zukunft, so der Londoner Architekt, beschere uns zunehmend mehr Wahlmöglichkeiten zwischen Tele- und Körperpräsenz und eine immer unauf lösbarere Vermischung von Arbeitszeit und Privatleben. Das herkömmliche Bürogebäude (und letztlich auch der gewohnte Büroarbeitsbegriff) werde überwunden, was für Architekten und Stadtplaner die Frage aufwerfe, auf welche Weise der städtische Raum die digitale Vernetzung gestalterisch und atmo-

sthaus den Künstler 1909 mit Gottfried Heinersdorff, dem Berliner Spezialisten für Glasgestaltung, zusammenbrachte. In dem Arrangement aus bunten Glasfeldern und schwarzen Linienkonturen sah Thorn Prikker die ideale Möglichkeit, seine Ideen der Abstraktion umzusetzen; „Der Künstler als Lehrer für Handel und Gewerbe“ hieß das erste Fenster, das Thorn Prikker (für den Hauptbahnhof in Hagen) realisierte. Doch die ebenfalls 1911 geschaffenen Chorfenster für Hl. Dreikönige in Neuss stießen bei den Kirchenoberen auf Kritik: „Das ist ein Kaleidoskop und erinnert an Kubismus, aber nicht an religiöse Kunst“, lautete das Verdikt. Anerkennung fanden die Neusser Fenster auf der Sonderbundaussstellung 1912 und auf der Ausstellung des Deutschen Werkbunds in Köln 1914; nach der Zustimmung des Bischofs wurden sie 1919 endlich eingesetzt.

Können die Fenster der Dreikönigskirche mit ihrem magisch-mystischen Leuchten als ein Hauptwerk der expressionistischen Glaskunst gelten, so entwickelte sich Thorn Prikkers Stil in den 20er Jahren Richtung Abstraktion: Die Farben hellten sich auf, der Symbolismus klärte sich zu geometrischen Flächenkompositionen, die zwischen Art déco und Abstraktion oszillieren. Wichtige Glasfensterzyklen entstanden für Peter Behrens' Verwaltungsgebäude der Gutehoffnungshütte Oberhausen, die Düsseldorfer GeSoLei-Bauten von Wilhelm Kreis oder für St. Johann Baptist von Dominikus Böhm in Neu-Ulm. Seinen Höhepunkt fand das Schaffen des Künstlers, der 1932 verstarb, mit den mehr als 30 Glasfenstern für die von Clemens Holzmeister purifizierte romanische Kirche St. Georg in Köln. *Hubertus Adam*



Wieland Witt und Dieter Jäger vom Quickborner Team 1966 bei der Planung der Bürolandschaft für die BP AG Hamburg
Foto: Quickborner Team

sphärisch repräsentieren kann. Der öffentliche Raum, so Duffys Prognose, wird nicht aus dem vernetzten Leben verschwinden, sondern im Gegenteil immer mehr Bedeutung gewinnen.

Blickt man auf die Orte, die die digitale Boheme heute bevorzugt, wird klar: Die Zukunft weiß sich in der Stadt von Vorgestern bestens einzurichten. In Berlin etwa wird die höchste Labtop-Frickler-Dichte in den Cafés am Rosenthaler Tor und an der Kastanienallee gemessen. *ub*

WER WO WAS WANN

1 MediaArchitektur | Noch bis zum 31. August können sich Absolventen der Architektur, von Medienstudiengängen und verwandten Disziplinen für den interdisziplinären Masterstudiengang „MediaArchitecture“ an der Bauhaus-Universität Weimar bewerben. Ziel der Ausbildung ist es, die Verschränkung zwischen architektonischem und mediatem Raum für die Lehre, Forschung und für neue Berufsfelder zu erschließen. Das zweijährige Studium wird mit dem Master of Science abgeschlossen. Es werden keine Studiengebühren erhoben. Zur Teilnahme an der Eignungsprüfung müssen bisherige Arbeiten, ein Nachweis über deutsche und/oder englische Sprachkenntnisse und eine formlose Anmeldung eingereicht werden. Adresse: Dekanat der Fakultät Architektur, Bauhaus-Universität Weimar, 99421 Weimar. ► www.uni-weimar.de

2 plan07 | Zum neunten Mal findet in Köln das Forum aktueller Architektur statt. Vom 21. bis 28. September will „plan07“ mit Installationen, Aktionen, Fotografie und neuen Medien die Kommunikation mit Architektur, Stadtplanung und Baukultur fördern. Unter dem diesjährigen zentralen Thema „Urbanismus“ soll die Situation des Städtischen in Deutschland analysiert und mit anderen Ländern verglichen werden. Die Dokumentation der „plan06“, herausgegeben von Sabine Voggenreiter und Kay von Keitz, ist nun für 15 Euro erhältlich. Bestellung unter ► www.plan-project.com

AK Wien | Die Akademie der bildenden Künste Wien bietet zum Wintersemester einen neuen Bachelor- und Masterstudiengang Architektur an. Das Diplomstudium läuft im Sommersemester 2013 aus. Die neue Architekturausbildung dauert insgesamt zehn Semester. Wie bisher sollen reflektierende, intellektuelle, gestalterische und experimentelle Positionen vermittelt werden. Die Studiengebühr beträgt pro Semester 363,36 Euro. Mappenabgabe für die Zulassungsprüfung bis 17. September. Adresse: Institut für Kunst und Architektur, Akademie der bildenden Künste Wien, Schillerplatz 3, 1010 Wien. ► www.akbild.ac.at/ika

Solar Konferenz | Bis zum 1. Oktober können Kurzdarstellungen zu Beiträgen für die vom 11. bis zum 14. März 2008 in Berlin stattfindende europäische Konferenz Solarenergie in Architektur und Stadtplanung, „Sun and Sense“, eingereicht werden. Initiiert wurde sie von der EU-Kommission in Zusammenarbeit mit der Europäischen Vereinigung für Erneuerbare Energien e.V. und dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Die Vorträge sollen zeigen, wie die technologischen Fortschritte der letzten Jahre im Bereich der erneuerbaren Energien in Architektur und Stadtplanung umgesetzt werden können. Adresse: Euro-solar e.V., Kaiser-Friedrich-Str. 11, 53113 Bonn, Tel. (0228) 362373. ► www.eurosolar.de

Wohnungsbau | Die Broschüre „Wohnungsbau in München. Wohngemeinschaft Demenz. Ideenwettbewerb 2006“ ist erschienen. Herausgegeben wurde sie vom Referat für Stadtplanung, Bauordnung, Stadtsanierung und Wohnungsbau, der Landeshauptstadt München und der Bayerischen Architektenkammer. Ziel des von mehreren Wohnungsbaugesellschaften ausgelobten Wettbewerbs war es, an fünf unterschiedlichen Alltagssituationen aufzuzeigen, welche architektonischen Planungsaufgaben einerseits von Nutzen für die Betroffenen und andererseits auch in der Praxis umsetzbar sind. Die Broschüre gibt es kostenlos bei der Bayerischen Architektenkammer, Waisenhausstraße 4, 80637 München, Tel. (089) 139 8800 oder ► www.byak.de.

Fortbildung | In der Propstei Johannesberg in Fulda finden von Oktober bis April 12 einwöchige Fortbildungsseminare zu Themen der Denkmalpflege und Altbauerneuerung statt. Das Angebot richtet sich an Architekten, Ingenieure, Handwerker und Behördenmitarbeiter. Die mehrteiligen Seminarreihen werden in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege und der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen durchgeführt. Vom 22. bis 26. Oktober werden zum Beispiel Veranstaltungen zum Thema „Technischer Ausbau, Haustechnik“ angeboten. Seminargebühr pro Woche: 470 Euro. Anmeldung unter: Propstei Johannesberg, 36041 Fulda, Tel. (0661) 9418130 ► www.propstei-johannesberg.de

Designpreis | Designer und Hersteller seriell gefertigter Produkte können sich bis zum 15. September zum „iF design award“ bewerben. Die eingereichten Produkte dürfen nicht länger als drei Jahre auf dem Markt sein oder müssen im Jahr der Auszeichnung in Serie gehen. Die Gewinner erhalten limitierte „iF gold awards“. Die Anmeldegebühr beträgt 145 Euro zzgl. Mehrwertsteuer. Registrierung unter: ► www.ifdesign.de

3 Alvar Aalto Akademie | Noch bis zum 15. August können sich Designinteressierte für das fünfte Alvar Aalto Design Seminar 2007 mit dem Titel „It's a beautiful day“ anmelden. Es findet vom 31. August bis 1. September im finnischen Jyväskylä statt. Internationale Designer, Manager und Wissenschaftler sind angekündigt. Die Teilnahmegebühr beträgt 160 Euro, 80 Euro pro Tag, 40 Euro für Studenten. Anmeldung unter ► www.alvaraalto.fi

Verstorben | Hermann J. Farwick ist am 28. Juni im Alter von 69 Jahren in Emsdetten im Münsterland gestorben. Nachdem er unter Willy Kreuer, Hans Poelzig und O.M. Ungers an der TU Berlin studiert hatte, arbeitete er nach seinem Diplom 1967 selbstständig als Architekt. Farwick war erfolgreich in vielen Wettbewerben, u.a. bei dem für das damalige Logo der TU Berlin, und wurde im Rahmen seiner Tätigkeit im BDA Münster häufig als Jurymitglied berufen.



1



2



3